Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Wie hat das Schweizer Volk wohl entschieden, wenn dieses Heft bei unseren Leserinnen und Lesern ankommen wird? Nach dem Saisonnierstatut, dem Dreikreisemodell und einer zusehends willkürlicheren Asylpraxis nun auch noch die Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht? Immer weiter entfernt sich unser Land von seiner eigenen Menschenrechtstradition. Wenn am 4. Dezember nicht ein Wunder geschieht, was ich heute, am 26. November, da ich dieses Editorial schreibe, nur hoffen, aber nicht ernsthaft erwarten kann. Wo aber Recht zu Unrecht wird, da wird Widerstand zur Pflicht, auch für die Neuen Wege.

Alles nur halb so schlimm, meint der Vorstand des Evangelischen Kirchenbundes. Denn 1. sehe «die Mehrheit der Bevölkerung» in den Zwangsmassnahmen «eine angemessene Antwort auf drängende Probleme», 2. habe Bundesrat Koller versichert, dass «unbescholtene Asylsuchende nichts zu befürchten hätten», und 3. sei es Aufgabe der Kirche, «sich dafür einzusetzen, dass der Vollzug der Zwangsmassnahmen entsprechend eingeschränkt gehandhabt werde». – Eine unglaubliche Begründung. Statt auf das Evangelium beruft sich diese Kirchenleitung auf eine – noch nicht einmal feststehende – «Mehrheit» oder auf Zusicherungen eines Bundesrates, der sich im Asylwesen noch nie durch besonderen Eifer für den Rechtsstaat ausgezeichnet hat. Und was gibt dem Kirchenbund die Zuversicht, er könne auf den Vollzug der Zwangsmassnahmen Einfluss nehmen?

Der Rechtsstaat wird schrittweise abgebaut. Und erst noch im Namen von Freiheit und Christentum. Wie schon einmal, als die schweizerische Rechte in den 30er Jahren für den autoritären Staat mobil machte und den faschistischen Diktaturen hofierte. Daran erinnert die Rubrik ***«Neue Wege vor 50 Jahren».*** *Diese überwunden geglaubte, aber nie wirklich verarbeitete Zeit droht uns erneut einzuholen. Teils hinter «populistischer» Fassade, wie die* ***«Zeichen der Zeit»*** *zeigen, teils in Missachtung von Volksentscheiden, wie aus dem hier dokumentierten Schlusswort von* ***Josef Lang*** *in seinem Militärverweigererprozess hervorgeht.*

Mit der Predigt von ***Hans-Adam Ritter*** *wünsche ich unseren Leserinnen und Lesern eine befreiende Weihnacht. Pablo Nerudas Grosser Gesang und die Offenbarung des Johannes stimmen überein im Lob der Unterdrückten und Misshandelten, aber auch in der visionären Vorfreude auf die erfüllte Verheissung, dass Unrecht ein Ende haben und kein Mensch mehr weinen werde. Die anschliessende Weihnachtsbetrachtung* ***Christian Bühlers*** *beleuchtet die Menschwerdung Gottes von einer neuen und doch so naheliegenden, eben der «menschlichen» Seite.*

Das NW-Gespräch dieses Hefts führt ***Regula Renschler*** *mit* ***Herbert de Souza.*** *Die Wahlen in Brasilien stimmen den bekannten Soziologen zuversichtlich. In den Anzeichen für eine fundamentale Demokratisierung der brasilianischen Gesellschaft sieht er Chancen für die Überwindung von Hunger und Gewalt.*

Das Porträt, das ***Doris Brodbeck*** *von Helene von Mülinen zeichnet, führt uns nochmals zurück in die Geschichte, diesmal in jene der Frauenbewegung, aber auch der religiössozialen Bewegung, zu der die Berner Burgerin bislang kaum bekannte Beziehungen unterhielt.*

Mit einem herzlichen Dank verabschieden wir uns von ***Ursula Leemann*** *als Kolumnistin der Neuen Wege. Ihr letzter «Brief aus dem Nationalrat» vermittelt nochmals einen Einblick in die Berner Mechanik, die so trostlos geworden ist wie die Zwangsmassnahmen, die sie produziert. Trotzdem oder gerade deshalb ist der Kampf unserer Freundin eine Ermutigung, die wir auch in Zukunft nicht missen möchten.*

Willy Spieler